Räte belegen Schlossgarten mit Kostendeckel

Kernen Für das Herzstück der Remstal-Gartenschau 2019, den verschönerten Park der Diakonie Stetten, will die Gemeinde nur 600 000 Euro bezahlen. Der Gesamtaufwand wird auf 1,3 Millionen Euro geschätzt. Kernen darf den Park 20 Jahre öffentlich nutzen. *Von Hans-Dieter Wolz*

Wenn eine Ausschreibung nicht noch unerwartet hohe Bieterangebote für den Schlosspark in Stetten ergibt, kann die Remstal-Gartenschau 2019 so in Kernen stattfinden, wie es sich Bürgermeister Stefan Altenberger und der Beigeordnete Horst Schaal vorgestellt haben: Der neu mit Blumen und Stauden bepflanzte Schlossgarten soll zentraler Anziehungspunkt werden.

Der Vertrag mit der Schlossbesitzerin, der Diakonie Stetten, ist ausverhandelt. Der Gemeinderat hat ihn akzeptiert. Auch die insgesamt 1,3 Millionen Euro, um diesen zuletzt etwas vernachlässigten Garten mit seinem schönen alten Baumbestand aufzupeppen, gingen im Gemeinderat angesichts der versprochenen Zuschüsse von insgesamt 595 000 Euro nur knapp durch. Der Gemeinderat setzte mit zwölf zu acht Stimmen bei zwei Enthaltungen auf Antrag von Hans Dietzel, dem UFW-Fraktionsvorsitzenden, einen Kostendeckel: Mehr als 600 000 Euro darf diese Gartenschau-Attraktion nicht kosten. „Wir sollten angesichts einer aktuell guten Haushaltslage nicht das Maß verlieren“, sagte Dietzel. Spielraum bestehe jetzt keiner mehr.

Schon die vorhandenen Pläne drohen, den Deckel zu lupfen. „Was machen wir, wenn die Ausschreibungen höher sind?“, fragte Bürgermeister Stefan Altenberger, ohne eine Antwort zu bekommen. Er gab allerdings auch zu: „Wir haben in die Planung alles reingenommen, was uns wichtig ist. Sie ist nachhaltig und das Geld wert.“ Die Liste ist lang: Die Gemeindeverwaltung wird die WC-Anlage sanieren. In die Ruhezone wurden Fitnessgeräte, auch für Senioren geeignet, und ein Rollstuhltrampolin integriert. Letzteres war der Diakonie Stetten, deren Bewohner den Park bisher hauptsächlich nützen, wichtig und wird von ihr auch bezahlt. Die Parkeigentümerin gestattet der Gemeinde vertraglich für mindestens 20 Jahre die schon lange übliche öffentliche Nutzung und lässt auf eigene Kosten das Kleinspielfeld in eine multifunktionale Sport- und Veranstaltungsfläche mit erneuertem Belag umgestalten, welche die Gemeindeverwaltung während der Gartenschau vorrangig benutzen darf. Ein inklusiver Spielbereich um eine Wurzelskulptur ist vom Büro Kunst Kultur Konzeption detailliert ausgearbeitet worden und wird von der öffentlichen Hand bezahlt, ebenso wie die Pflanzungen.

Die Hauptwege werden ans historische Bild angeglichen, also geradlinig verlaufen. So wird die Mittelachse in Fortsetzung der barocken Treppe durch Trittplatten betont und ein platzartiger Endpunkt gesetzt. Rechtwinklig dazu, parallel zur Schlossfassade, verläuft künftig eine Verbindung vom Tiergehege zum Sportfeld. Eine bepflanzte „grüne Wand“ wird diesen Bereich laut Schaal zur Heizzentrale hin abgrenzen. Ab 2020 beteiligt sich die Diakonie Stetten mit 23 000 Euro jährlich an den Pflegekosten des Parks. Diese Pflicht wollte der Gemeinderat ursprünglich ganz an die Einrichtung abgeben. Der Bürgermeister resümierte dennoch: „Das ist eine gute Einigung.“

Das Spielfeld im Schlosspark wird multifunktional. Eine „grüne Wand“ soll den Blick auf die Heizzentrale (links) versperren. Foto: Sigerist

Bereit für großen Auftritt

Ballett Die Fachschule Ronecker ist mit dem Mariinsky-Ballett aus St. Petersburg auf der Bühne in Baden-Baden. *Von Ingrid Sachsenmaier*

Acht Mädchen der Fellbacher Ballettschule Ronecker haben in den vergangenen Wochen den Gipsy-Tanz aus dem Ballett „Paquita“ einstudiert. Jetzt sitzt die Schrittfolge bei den zehn bis zwölf Jahre alten Mädchen perfekt, sie sind bereit für ihren großen Auftritt.

Diesen werden sie am 23. und 27. Dezember zusammen mit dem Mariinsky-Ballett im Festspielhaus Baden-Baden haben. Das Ensemble aus dem russischen St. Petersburg hat die Fellbacher Elevinnen eingeladen, beim Zigeunertanz mit auf der Bühne zu stehen.

„Das ist ein Tanz in „Überschallgeschwindigkeit“, sagt Ballettchefin Gisela Ronecker. Die Schwierigkeit sei das hohe Tempo und der rasante Wechsel der Schrittfolgen. Zum Nachdenken bleibe keine Zeit, die Schrittfolge müsse ins Blut gegangen sein. Die Vorbereitung der Mädchen war intensiv. Wegen des Sondertrainings verzichtet die Schule sogar auf die traditionelle Ballettwerkstatt, bei der das Gelernte aus einem Jahr in Fellbach vor breitem Publikum aufgeführt wird.

Die Fellbacher Ballettschule und das Mariinsky-Ballett kennen sich schon lange, immer wieder wurden Schüler zu Produktionen nach Baden-Baden eingeladen. Seit 1999 kommt das Mariinsky-Ballett regelmäßig an die Oos. In der Weihnachtszeit steht neben abendfüllenden Klassikern immer eine Premiere auf dem Programm. 2017 ist das die Geschichte von „Paquita“, einer spanischen Adligen, die sich in einen Zigeuner verliebt.

Das Vertrauen in die professionelle Ausrichtung der Fellbacher Schule ist mittlerweile groß, den Gipsy-Tanz studierte Gisela Ronecker eigenständig mit den Mädchen ein. Erst am Mittwoch kommt Mariinsky-Balettmeisterin Larisa Postizheva, um die Kinder selbst tanzen zu sehen. Vor dem eigenen Auftritt werden die Mädchen in Baden-Baden „Romeo und Julia“ sehen – mit dem Klassiker eröffnet das Ballett sein Gastspiel.

Höllischer Christmas-Swing

Konzert Weltstar Melanie Diener und Peter Bührs Flatfoot Stompers aus Waiblingen begeistern im Hölderlinsaal. *Von Dirk Herrmann*

Welch’ ebenso besinnlicher wie beschwingter Ausklang des dritten Advents: Mit „Swingin’ Christmas“ gastierten am Sonntagabend in der Schwabenlandhalle Peter Bührs Flatfoot Stompers mit ihrem Dixieland-Jazz, begleitet von der ebenfalls aus Waiblingen stammenden, aber einst in Fellbach die höhere Schullaufbahn absolvierenden Sängerin Melanie Diener.

Die Mehrzahl der Besucher im Hölderlinsaal war denn auch aus der Kreishauptstadt gen Fellbach gepilgert. Nach den Sanierungsarbeiten wegen des Großbrands im Bürgerzentrum (Büze), die erst zum Jahresende abgeschlossen sein werden, war dies die letzte Veranstaltung des Waiblinger Kulturamts in der Ausweichstätte beim westlichen Nachbarn. Als Dankeschön für die Fellbacher Solidarität überreichte zu Beginn des Abends der Waiblinger Kulturamtsleiter und Büze-Chef Thomas Vuk dem Schwabenlandhallen-Geschäftsführer Jens Mohrmann, stellvertretend für dessen Team, einen großen Geschenkkorb mit Waiblinger Leckereien – ein nettes Präsent zur genussvollen Vertilgung kurz vor Weihnachten.

Während der folgenden zweieinhalb Stunden bedachten die rund 600 Besucher im gut gefüllten Saal insbesondere die Sängerin Melanie Diener immer wieder mit langem Szenenapplaus. Für die Sopranistin – ansonsten auf Opernbühnen in Bayreuth, Moskau oder Tokio zuhause – war dies ihr erster Gesangsauftritt in der Fellbacher Vorzeigearena. Unterstützt vom zweiten Stargast, dem Stuttgarter Pianisten Thilo Wagner und seinem „höllisch swingenden Klavierstil“, glänzte die 50-Jährige nicht nur bei „Stille Nacht“, sondern auch im Duett mit dem Bandleader, dem Hornisten und Sänger Andy Lawrence: „Baby, It’s Cold Outside“. Ganz schön kalt, Baby – das allerdings war eine Diagnose, deren Tragweite den Zuhörern erst nach dem Konzertbesuch mit den auf die geröteten Wangen peitschenden Winden gewahr wurde.

Italienische Herzschmerz-Sänger à la Eros Ramazzotti

Kleines Weihnachtskonzert (3) In einer kleinen Serie stellen wir die vier Bands vor, die am 20. Dezember im Fellbacher Haus der Rosen für den guten Zweck auftreten. Der Eintritt ist frei, der Erlös geht auch 2017 an die Aktion 6666 der Fellbacher Zeitung. *Von unserer Redaktion*

Tony Fazio liebt das Spiel nach Gehör und Gefühl – am liebsten Latino und Jazz. Nach fast 20 Jahren als Entertainer ist er nach wie vor Feuer und Flamme für alles, was mit Musik zu tun hat.

Wir sind: Tony Fazio (Fellbach), Franco Loprete (Karlsruhe), Gil Chech (Frankreich)

Wir machen: Musik, die das Herz berührt.

Uns gibt es seit: 2010

Wir klingen wie: eine Mischung aus Michael Bublé, Zucchero und Eros.

Vorbilder sind: Die Menschen, die mit ihrer Musik Menschen verbinden.

Wir singen auf Italienisch, weil: wir selber Italiener sind.

Wir machen diese Art von Musik, weil: sie uns beflügelt.

Unser größter Erfolg war: Karma

Wir machen Musik, weil: wir es lieben. Es erfüllt uns und ist eine Leidenschaft.

Unser nächstes Projekt ist: Vasco Rossi tribute band

Wir sind beim kleinen Weihnachtskonzert, weil: es immer schön ist, etwas Gutes zu tun und vor allem mit der Musik ganz viele Menschen zu verbinden. Menschen zu berühren im Herzen sowie in der Seele. Man darf nicht vergessen, dass es sehr viele Menschen gibt, die in Not sind und die auf unsere Hilfe angewiesen sind. Wenn wir mit Musik helfen können, sind wir immer dabei mit ganzem Herzen und Seele.

Info Das Kleine Weihnachtskonzert findet am Mittwoch, 20. Dezember, im Fellbacher „Haus der Rosen“ in der Stuttgarter Straße statt. Saalöffnung ist um 19 Uhr, das Konzert der ersten Band startet um 20 Uhr. Der Eintritt ist frei, eine Spendenbox geht durchs Publikum. Traditions-Gag: Wer einen 50er-Schein aus dem Geldbeutel zieht, erhält einen Sonderapplaus. Mehr Infos im Internet: www.das-kleine-weihnachtskonzert.de.

Tony Fazio ist Feuer und Flamme für alles, was mit Musik zu tun hat. Foto: privat

Aktion 6666

Kein Geld für den Baby-Strampler

Schicksale (6) Die Spendenaktion unserer Zeitung hilft Menschen, die unverschuldet in Not sind. *Von Sascha Schmierer*

Die verzweifelte Suche nach einer bezahlbaren Wohnung, Altersarmut und schwere Krankheiten – das sind Sorgen, die auch unterm Kappelberg viele Menschen um ihre Existenz fürchten lassen. Die Weihnachtsspendenaktion unserer Zeitung ist deshalb Mitbürgern gewidmet, die unverschuldet in Not geraten sind. Einige ausgewählte Fälle – zum Schutz der betroffenen Menschen anonymisiert und mit gebotener Distanz – werden wir an dieser Stelle schildern.

Nein, einfach hatte es Elke Simoneit in ihrem Leben nicht. Ihr Mann verließ sie ohne ein Wort des Abschieds, für das gemeinsame Kind musste die Frau aus Fellbach (Name geändert) selbst sorgen. Sie fand Arbeit und trug – so gut es eben ging – die gemeinsamen Schulden ab. Außer einem kleinen Auto gönnte sich die alleinerziehende Mutter keinerlei Luxus – und glaubte nach ein paar Jahren, die größten Brocken hinter sich zu haben. Dann allerdings kam es knüppeldick: Die Tochter musste ihre Lehrstelle wegen einer Allergie aufgeben, ein neuer Ausbildungsplatz in einer anderen Branche war nicht zu finden. Und dann stellte der Ex die Zahlungen ein. Weil der Unterhalt ausblieb, konnten die Raten für Altschulden und Kleinwagen nicht mehr vom Konto abgebucht werden. Schneller als Elke Simoneit schauen konnte, war der Kreditvertrag gekündigt, das Auto musste unter Verlust abgegeben werden. Noch schlimmer war, dass wegen der ausbleibenden Mietzahlung eine Zwangsräumung angesetzt wurde. „Trotz des Umzugs und einer sehr eingeschränkten Lebens- und Haushaltsführung bleibt kein Geld für notwendige Anschaffungen wie etwa Kleidung – geschweige denn für einen Weihnachtsbaum“, weiß Ulrich Wittke, der sich bei der Fellbacher Arbeiterwohlfahrt um die Schuldnerberatung kümmert und seit Jahren übrigens auch die finanzielle Seite der Aktion 6666 unter seinen Fittichen hat.

Aktion 6666

Dass Jens Scheinrodt als erwachsener Mann noch bei seiner Mutter lebt, störte seinen Arbeitgeber nicht. Und dass sich der junge Mann (Name geändert) rührend um die schwer erkrankte Frau kümmert, löste auch im Kollegenkreis mehr Respekt als Stirnrunzeln aus. Dass er aber wegen der Pflege immer seltener zum Dienst erschien, führte unweigerlich zur Kündigung im Betrieb. Für Jens Scheinrodt zog der Verlust des Arbeitsplatzes nicht nur Mietschulden nach sich. Es fehlte plötzlich auch das Geld für Therapie und Sondernahrung, für die Aufzahlung zu den Medikamenten und speziell angefertigte Stützkorsagen. Nun, kurz vor Weihnachten, stehen Jens und seine Mutter laut Traude Heilig von der Caritas ohne einen Cent da – und würden sich wünschen, dass zum Fest wenigstens etwas im Kühlschrank ist.

Anna ist schwanger. Sie erwartet Zwillinge. Das wäre ein Grund zu großer Freude, wäre die 23-Jährige nicht zwischenzeitlich von ihrem früheren Lebenspartner verlassen worden. Durch die Trennung verzweifelt und von der Situation überfordert, stand Anna ohne eigene Wohnung und ohne eine nennenswerte finanzielle Versorgung da. Durch gut vernetzte Beratungsangebote konnte der Sozialdienst der Stadt der jungen Frau einen Platz in einer betreuten Wohngruppe für alleinstehende Schwangere und Mütter vermitteln. Die 23-Jährige schaut wieder hoffnungsvoller in die Zukunft und freut sich inzwischen sehr auf ihre Zwillinge. Doch von welchem Geld soll eigentlich die Babyausstattung bezahlt werden? Ein Fall für die Aktion 6666.

Drei Spendenkonten stehen bei der Aktion 6666 unserer Zeitung ganzjährig für Überweisungen zur Verfügung:

Volksbank am Württemberg
Iban: DE42 6006 0396 1500 8070 10
Kreissparkasse Waiblingen
Iban: DE43 6025 0010 0002 1893 52
Volksbank Stuttgart
Iban: DE75 6009 0100 0494 5770 02

Auf dem Überweisungsträger sollten Name und Adresse vermerkt sein – sonst wird es schwierig mit der Spendenbescheinigung. Bei Beträgen bis 100 Euro akzeptiert das Finanzamt in der Regel den Bankbeleg.